

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., 20 3 Zustellungsgeb.; d. Abz. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Legt bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 174

Altensteig, Freitag, den 28. Juli 1939

62. Jahrgang

Dr. Goebbels spricht heute

Übertragung über alle deutschen Sender

Die 16. Große Deutsche Rundfunk- und Fernseh-Rundfunk-Ausstellung Berlin 1939 wird am Freitag, vormittags 11 Uhr, durch Minister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels eröffnet werden. Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels wird über alle deutschen Sender übertragen werden.

Wehrmachtsfeiertage

Jahrestag des Weltkriegsbeginnes und der Schlacht bei Tannenberg

Berlin, 27. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befohlen, daß aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Weltkriegsbeginnes und der Schlacht bei Tannenberg der 2. August 1939 bei der Wehrmacht als Feiertage gelten.

Am 2. August 1939 sind bei sämtlichen Truppenteilen Appelle abzuhalten, bei denen der Bedeutung des Tages gedacht wird, an dem das deutsche Volk vor 25 Jahren den Beteiligungskampf um seinen Bestand gegen die feindliche Übermacht aufnahm. Sämtliche Wehrmachtsgebäude legen für den 2. August Flaggenschmuck an. Am Abend findet in allen Wehrmachtsstandorten Zapfenstecher statt.

Der 27. August, der Tag der Schlacht von Tannenberg, wird mit einem Staatsakt am Weltkriegsdenkmal begangen, der mit einer Ehrung verdienter Kriegsteilnehmer von 1914/18 verbunden wird.

Stalini-Keise des Generalstabschefs Halder

Zur Teilnahme an den Manövern in der Po-Ebene

Berlin, 27. Juli. Auf Einladung des Oberbefehlshabers und Generalstabschefs des italienischen Heeres, General Bariaud, wird sich der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Halder, mit Begleitung nach Italien begeben, um in der Zeit vom 1. bis 9. August an den großen italienischen Manövern in der Po-Ebene teilzunehmen.

Lord Rimsley in Bayreuth

Der Lord vom Führer empfangen

Bayreuth, 27. Juli. Lord und Lady Rimsley befinden sich zur Zeit auf Einladung von Reichspräsident Dr. Dietrich auf einer Reise in Deutschland. Bei dieser Gelegenheit besuchten sie auch die Festspiele in Bayreuth. Lord Rimsley wurde am Donnerstag im Haus Wahnfried in Anwesenheit von Reichspräsident Dr. Dietrich vom Führer empfangen.

Von der Hochkalter-Ostwand gerettet

Drei Tage auf einem schmalen Felsband

Berchtesgaden, 27. Juli. Dem hingebungsvollen Einsatz und kameradschaftlichen Zusammenwirken der Männer der Rettungsstelle Berchtesgaden unter Führung von Josef Aichauer und der Reichshaller Gebirgsjäger unter Führung des Botschafts von Kaufmann ist es gelungen, die vier Menschen, die sich seit 64 Stunden in der Hochkalter-Ostwand befanden hatten, zu retten. Die Geretteten waren von Gewitter und Nebel überrascht worden und konnten wegen des Schneefalles den Rückweg nicht mehr antreten. Fast drei Tage hatten die Touristen auf einem schmalen Felsband zugebracht, als die erste Seilschaft der Bergungsmannschaft eintraf. Alle befanden sich nun wohlbehalten im Tal. Das Abheilen begann um 10 Uhr vormittags und ging verhältnismäßig rasch vor sich. Um 17 Uhr waren die Geretteten und ihre Betreuer wohlbehalten im Wimbach-Loch, also im Tal, versammelt. Um 20 Uhr traf die Bergungsmannschaft in Berchtesgaden ein.

Schwere Explosion im Hafen von Algier

Drei Tote, 26 Schwerverletzte

Paris, 27. Juli. Eine Explosion im Hafen von Algier, die sich am Donnerstagnachmittag ereignete, forderte zahlreiche Opfer. Metallfässer, die mit Gas gefüllt waren, explodierten und zerstörten einen großen Teil der Lagerhallen vollständig. Drei Personen wurden getötet, 41 wurden verletzt; die meisten haben Brandwunden erlitten, darunter vier Europäer. Alle Verletzten mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. 26 befinden sich in sehr ernstem Zustande. Da auch viele der aufgestapelten Waren vernichtet wurden, beläuft sich der Schaden auf mindestens 15 Millionen Franc.

Der deutsche Fernseh-Einheitsempfänger

Ein Wunderwerk der deutschen Technik auf der Rundfunkausstellung

Um die Radiotechnik lag schon in ihren ersten Anfängen ein eigenartiger Zauber. Eine Wunderkraft verband sich mit ihr, die darauf zurückzuführen ist, daß der Rundfunk den Menschen gekostete, daß das „bejagen“, was er gerade zu seiner Unterhaltung begehrte. So war es in den „Basteljahren“ 1923 bis 1929, wo in Küchen und Stuben Vater und Sohn einträchtig Drähte spannten, um die Empfangsleistung ihres Detektorapparates zu erweitern. So ist es bis heute geblieben bei den prunkvollen und leicht bedienbaren Großapparaten, die aus jedem Millimeter der dreiteiligen Stalen andere Genüsse in den Lautsprecher zu zaubern vermögen.

Ein weiterer Vorteil der „Erfindung Rundfunk“ verbindet sich damit, daß sie „häuslich“ anzuwenden ist. Einen Rundfunkapparat kann man im kleinsten Zimmer unterbringen; er bereitet keine räumlichen Schwierigkeiten. Es genügt irgendeine Ecke; Drähte und Antenne lassen sich mühelos und unauffällig spannen und schon ist die Welt im Wohnzimmer. Das alles sind Pluspunkte des Rundfunks, die nur wenige technische Errungenschaften unterhaltbarer Art auf sich vereinen können. Auf diese Eigenschaften ist es zurückzuführen, daß in 16 Jahren die Radiotechnik und der Rundfunk zur selbstverständlichen Einrichtung für arm und reich wurden.

Der Rundfunk wurde 1923 mit dem Vorzeichen besonderer Volkstümlichkeit aus der Taufe gehoben; seine magnetische Kraft auf die Masse setzte sich durch, obwohl er in der liberalistischen Periode Deutschlands zur Interessengruppe der Parteien vergewaltigt wurde. Er verdoppelte seine Hörerschaft in den bisherigen Jahren nationalsozialistischer Staatsführung, die aus dem Interessensrundfunk den Volksempfänger gestaltete und ihn aus dem Banne für das Volk arbeitslos ließ. Und gerade darum ist sein Motto für den deutschen Rundfunk berechtigter als das der diesjährigen Ausstellung: „Freude und Ritterleben“.

Freude bringt der Rundfunk in jedes Haus. Auf welches Gebiet und welchen Geschmack die Ansprüche auch ausgerichtet sein mögen, immer wird der Großteil der Hörer nach des Tages Pflichten und Arbeit durch die Rundfunkunterhaltung Entspannung finden, denn ihm steht ja nicht nur das Programm des Bezirks senders zur Verfügung, sondern alle Sender der deutschen Landschaft. Der Kurzwellenteil sowie das großdeutsche Programm des Deutschlandsenders stehen bereit, die verschiedenen Wünsche der zwölf Millionen Hörer zu befriedigen. Doch der Rundfunk bringt nicht nur die Freude nach dem eigenen Geschmack ins Haus, sondern auch jedes festliche Geschehen der Zeit im weiten deutschen Land wird auf Aetherwellen in die deutschen Gänge getragen. Der Rundfunk läßt uns miterleben, was im großen Reich, in der Ostmark, an der Waterkant, an den Kulturstätten der Nation geschieht. Wir hören unmittelbar die freudigen und feillichen Stunden des Volkes am Geburtstag des Führers, am 1. Mai oder zum Erntedankfest. Wenn es die Zeit erfordert, wenn das Volk zur Festigung und Durchführung seines politischen Willens, wie etwa am Reichsparteitag zum Appell gerufen wird, auch dann sind es wieder die Millionen von Lautsprechern, die die gesamte deutsche Nation um sich hören, um Wort und Willen der Staatsführung kennenzulernen.

Die Radiotechnik kennt keinen Stillstand. Es ist das Merkmal unseres technischen Zeitalters, daß alles in Fluß bleibt und sich aus jedem einzelnen Fortschritt der nächste ergibt. So ist es auch bei der Rundfunkindustrie, die aus den Konstruktionsbüros wieder mit einer Reihe Reuigkeiten auf dem Markt erscheint und den unbegrenzten Erfindergeist der Techniker dokumentiert. Es sind keine umwälzenden Neuerungen vorhanden, aber vielerlei ausstattungs-mäßige und technische Kleinigkeiten an den Apparaten zu sehen, ohne daß die Preise erhöht worden sind. Vielmehr hat man auch die billigen Apparate mit allen „Schönheiten“ ausgerüstet und man kommt damit der Kaufkraft minderbemittelter Kreise besonders entgegen. Jeder Rundfunkapparat ist heute ein hübsches Schmuckstück der Wohnung, symbolisch seiner Aufgabe als Kulturvermittler im Dienste der Nation angepaßt.

Wenn die 16. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin noch den besonderen Charakter einer Fernseh-Rundfunkausstellung trägt, so geht daraus der schnelle Fortschritt der Fernsichttechnik hervor, der seitens der Reichspost in Verbindung mit einschlägigen Radiosendern vorwärts getrieben wurde. Auch im Fernseh-Rundfunk, der eine Kombination mit dem Hörrundfunk erhält, geht man den Weg, von vordereinstimmigkeit zu erwerben. Viele Volkstümlichkeit ist begriffsmäßig bereits gegeben, denn Fernsehen ist ein alter Traum der Menschheit, und man sieht begreiflicherweise jetzt gespannt seiner Erfüllung entgegen. Wirtschaftlich ist beim Fernseh-Rundfunk

die besonders schwierige Voraussetzung zu erfüllen, Apparate zu konstruieren, die empfangsmäßig befriedigen, wirtschaftlich sich realisieren und die zu Preisen auf den Markt gebracht werden können, die dem durchschnittlichen Einkommen des deutschen Volksgenossen entsprechen. Diese wichtigen Voraussetzungen werden, wie die Ausstellung nachweist, schon heute im wesentlichen erfüllt. Der beschrittene Weg dürfte sich für die nächsten Jahre nach jeder Richtung hin als erfolgreich erweisen.

Berlin unter Fliegeralarm

Programmmäßiger Verlauf der großen Luftschuhübung

Berlin, 27. Juli. Die seit Tagen erwartete große Luftschuhübung, die am Mittwoch nachmittag überraschend in der Reichshauptstadt einsetzte, wickelte sich dank der disziplinierten Bereitschaft der Berliner Bevölkerung völlig programmäßig ab. Der Verkehr auf den Straßen und Plätzen ging zunächst in gewohnter Weise, bis dann um 18.50 Uhr plötzlich der Fliegeralarm ertönte: Das durchdringende, wechselnd an- und abwechselnde Sirenengeheul der Fliegeralarmgeräte. Im gleichen Augenblick begann auf den Straßen eine wilde Jagd der Passanten zu den überall durch große Schilder kenntlich gemachten Schutzräumen. Mehr Minuten nach dem Alarm waren die Straßen noch vom Verkehr der Großstadt durchstuteten Straßen menschenleer. Alle Fahrzeuge standen still. Nur ab und zu eilte noch ein verirrtter Fußgänger über die Straße, um schleunigst einen rettenden Unterschlupf oder ein schützendes Haus aufzusuchen. Berlin bot in dieser Zeit einen unwirklichen, beinahe gespenstischen Anblick. Wenige Minuten später ertönte plötzlich dröhnendes Propellergeräusch. Die ersten Angriffslieger dräuselten heran, zunächst noch in mehreren tausend Meter Höhe, um dann im Sturzflug herunterzugehen und Bomben abzuwerfen. Besonders schwer „heimgeucht“ wurde der Berliner Osten. Inzwischen waren selbstverständlich die Männer des Luftschuhes in den Häusern und Betrieben eifrig mit der Schadensbekämpfung beschäftigt, und bald rühten auch auf den Straßen die verschiedenen Luftschuhtrupps an, sei es, um die Bewundeten abzutransportieren, sei es, um die Entgiftung der gefährdeten Gebiete vorzunehmen oder um Gebäudeschäden zu beseitigen.

Inzwischen war die Nacht hereingebrochen, und die vorgegebene Verbunkelung setzte ein. Rabenschwarze Fiskernis herrschte, wo man auch immer nur hinzulam. Dennoch machte die Stadt keineswegs einen toten Eindruck. Im Gegenteil, das Leben lief weiter. Die Bevölkerung der Millionenstadt, die sich locken noch während des großen Fliegeralarms in den bombensicheren Unterschlupfräumen versammelt hatte, war nach erfolgter Entwarnung wieder in Massen ins Freie geströmt und bewunderte dieses eindrucksvolle Wunder der Organisation und Selbstdisziplin.

In den späten Abendstunden des ersten Tages der großen Berliner Luftschuhübung war die Innenstadt mehrmals der Zeitpunkt „feindlicher“ Bombengeschwader. Diesmal waren es aber nicht die Großalarmgeräte, die in Tätigkeit traten, sondern ein Sirenenwagen, der heulend durch die Straßen fuhr. Mit einem Schläge standen wieder Straßenbahnen und Omnibusse still. Die Kraftwagen fuhren vorsichtig an den Straßenrand. Die Gehsteige waren in wenigen Minuten geräumt. Vom Himmel ertönte das bekannte dumpfe Brausen der Flugzeuge. Die Regel der ausleuchtenden Scheinwerfer trafen sich und boten ein herrliches Schauspiel. Bald hatten sie die „feindlichen“ Flieger in ihren Lichtkegeln. Besonders hart aber waren die Folgen des „Angriffs“ an der Ecke der Leipziger- und Friedrichstraße, wo eine der niedergegangenen Brandbomben das Dachgeschoss eines Eckhauses und eine zweite Bombe die Decke zum U-Bahn-Schacht durchschlugen hatte. Hier mußten u. a. auch ein Instandsetzungstrupp und ein Straßenbahntrupp eingekerkert werden. Alle Arbeiten spielten sich bei völliger Dunkelheit ab.

Großes Interesse des Auslandes

London, 27. Juli. Die Berliner Luftschuhübung hat großes Interesse in der Londoner Presse gefunden. Sämtliche Blätter veröffentlichten ausführliche Berichte, in denen der Hergang der Übung eingehend geschildert wird.

In dem Berliner Bericht der „Times“ heißt es u. a., auf das Deuten der Sirenen seien die Straßen binnen sehr kurzer Zeit menschenleer gewesen. Auch „Daily Telegraph“ meldet aus Berlin, daß die Disziplin der Bevölkerung gut gewesen sei. Während des Alarms seien die Straßen ungläubig still und leer gewesen.

Paris, 27. Juli. Zahlreiche Pariser Zeitungen veröffentlichten Berichte über die Luftschuhübungen in der Reichshauptstadt. Insbesondere findet ein längerer Bericht des Berliner Havas-Berreters Aufnahme, in dem anerkannt wird, daß während der



ganzen Dauer der Übung unter der Bevölkerung Disziplin und guter Humor geherrscht habe. Der Berliner Berichtshatter des „Figaro“ hebt hervor, daß die Polizei niemals einzugreifen brauchte, da die Vorschriften von der Bevölkerung genauestens befolgt worden seien.

Kennort, 27. Juli. Die USA-Presse berichtet ausführlich und mit Angabe zahlreicher Einzelheiten über die große Berliner Aufschubübung, die als großer Erfolg bezeichnet wird. Die Berichte weisen auf die hervorragende Disziplin der Berliner Bevölkerung hin, die eine „ungemein schnelle Abwicklung und „uhrwerkartige Präzision“ möglich gemacht habe.

Polnischer Terror gegen Deutsche

Deutsche Turnerschaft bedroht

Kattowitz, 27. Juli. Die polnischen Sicherheitsbehörden haben jetzt eine neue Aktion eingeleitet, die sich diesmal gegen die Deutsche Turnerschaft in Polen richtet. Am Dienstag erschienen in der Kattowitzer Zentrale der Turnerschaft mehrere polnische Kriminalbeamte und nahmen eine vierstündige Hausdurchsuchung vor, für die sie keinerlei Gründe angaben. Die polnischen Beamten beschlagnahmten umfangreiches Schriftmaterial darunter ein Verzeichnis sämtlicher deutschen Turnvereine in Polen. Dieselben Beamten hatten bereits am Tage vorher in den Räumen des WTB-Königshütte eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Was die polnischen Behörden mit diesen Maßnahmen bezwecken, ist wohl nicht schwer zu erraten.

Thorn, 27. Juli. Nach einer Meldung des „Dziennik Powszechny“ vom 25. Juli wurde wieder eine Anzahl Volksdeutscher unter dem Vorwurf der „Beleidigung des polnischen Volkes“ verhaftet.

Warschau, 27. Juli. Auch in Mittelpolen werden fortlaufend Deutsche wegen kritischer Beurteilung der polnischen Wirtschaft („Defaitismus“) oder unfreundlicher Äußerungen über Polen zu langfristigen Freiheitsstrafen verurteilt. Inzwischen gelangt nur ein winziger Bruchteil dieser Urteile, was ein Zeichen für die innere Unsicherheit in Polen ist zur Kenntnis der Öffentlichkeit. Das Lodzer Bezirksgericht hielt es, wie „Kurjer Poranny“ meldet, für richtig, den Arbeiter Rudolf Seemann mit zehn Monaten Gefängnis zu bestrafen, weil er angeblich „antipolnische Rufe“ ausgestoßen hat.

Gegen die Deutschen im Korridor-Gebiet

Graudenz, 27. Juli. Bei der Vernichtungssaktion des Volkentums gegen die Deutschen im Korridorgebiet mühten die Bolschewiken mit an erster Stelle. In Culm und Schwiech werden in letzter Zeit Bolschewiken verbreitet, auf denen die deutschen Geschäfte in diesen beiden Städten vermerkt sind. Unter den angeführten Namen steht die Aufforderung: „Kaufe nicht bei den Fremden! Kaufe nicht bei den Feinden!“ Mitte Juli traten die Arbeiter der Bacon-Fabrik in Strassburg in einen Streik, um die Entlassung der polnischen Arbeiter zu erzwingen. Als die Leitung dieser Fabrik, die sich in deutschen Händen befindet, sich weigerte, dieser Forderung nachzukommen, wurde die geforderte Entlassung von acht polnischen Arbeitern durch den Arbeitsinspektor der Wojewodschaft in Thorn durchgeführt. Unter den wenigen polnischen Galtwirten, die bisher noch in der Lage waren, ihren Betrieb weiterzuführen, ist nun auch dem Galtwirt Erik Ochle in Weigenhöhe, Kr. Wirsitz, ohne plausiblen Grund der Schankkonzens entzogen worden.

Das Spitzelsystem gegen Volksdeutsche in Polen fordert fast täglich neue Opfer. Die harmlosesten Äußerungen aus deutschem Munde werden übertrieben und verdreht, wenn nicht gar frei erfunden und zum Gegenstand einer Anklage gemacht. So wurde jetzt der Volksdeutsche Ferdinand Gogolin aus Rowalego wegen „Verbreitung falscher Nachrichten“ zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Volksdeutsche Hans Wübert aus Dolne Womiarz, Kr. Culm, wurde wegen angeblicher Verbreitung falscher Nachrichten verhaftet. Das Bürgergericht in Koszalin verurteilte den Volksdeutschen Ebermann aus Kienawitz zu demselben Grunde zu einem Jahr Gefängnis und 50 Floty Geldstrafe.

Entlassen — entlassen ...

Polen, 27. Juli. Nachdem das Lodzer Elektrizitätswerk im Laufe der letzten Monate zweimal Gruppen deutschstämmiger Angestellter entlassen hatte, wurde in diesen Tagen den letzten acht deutschstämmigen Beamten und Angestellten der Lodzer Elektrizitätsgesellschaft zum 31. Juli gekündigt. Viele der in den drei Etappen entlassenen Angestellten hatten in über 25-jährigem TreueDienst das Werk mit auf- und ausgebaut helfen.

Systematischer Terror

Thorn, 27. Juli. Während der polnische Chauvinismus bereits im Felern künftiger Siege schwelgt, begnügt er sich im Lande selbst zunächst mit Gewalttätigkeiten und Angriffen auf das Leben und Eigentum der dort wohnenden Deutschen. Diese Gewalttaten, die bezeichnenderweise meist im Schutze der Nacht ausgeführt werden und unter Mißbrauch der Duldung der polnischen Polizei vor sich gehen, zeigen das Gepräge einer systematischen Aktion. In Strzyzawa (Kreis Culm) wurden dem Landwirt Eugen Finger eine größere Anzahl Fensterheben eingeschlagen. Dasselbe geschah den Volksdeutschen Wilhelm Adolf aus Drzymcim (Schwiech), Heinrich Traue aus Brzozowa (Kr. Culm) und Kazimierz aus Brzozowa. Diesem wurden außerdem zwei vollbeladene Wagen mit Heu ins Wasser geworfen. Ein nächtlicher Überfall fand auch auf das Anwesen des Volksdeutschen Erik Pitrowski aus Gr. Holz (Kr. Graudenz) statt. Der kurzfristige Karl Venz aus Gr. Holz (Kr. Graudenz) wurde auf der Straße von zwei polnischen Kadsfahrern angefahren und verprügelt. Auch der Volksdeutsche Friedrich Maier aus Jamorze (Kr. Briesen) wurde in Salforz von zwei Polen überfallen und schwer mißhandelt. Noch weitere zahlreiche Beispiele ließen sich nennen.

Bromberg, 27. Juli. Der polnische Haß gegen alles Deutsche, der durch die Presse und polnische Organisationen systematisch geschürt wird, macht auch vor den Einrichtungen der Kirche nicht halt. So wurden in der evangelischen Kirche zu Lubiszyn, Kreis Schubin, wiederholt die Fensterheben eingeschlagen und die um die Kirche gepflanzten Bäume umgeworfen. Der volksdeutsche Pfarrer Klaus Risse in Rawki, Kreis

Strassburg, erhielt vier Tage ein anonymes Drohschreiben: „Sie werden aufgefordert, mitamt Ihren Volksgenossen Polen innerhalb 14 Tagen zu verlassen, andernfalls die Vollstreckung der Todesurteile folgt.“ Nach einer Meldung der „Deutschen Rundschau“ in Bromberg wurde dem Pfarrer Wilske aus Lindenwald, Kreis Wirsitz, der Aufenthalt in der Grenzzone für die Dauer von acht Wochen ohne Angabe von Gründen untersagt.

Die Polen schließen deutsche Ferienkolonien.

Wie aus Thorn gemeldet wird, wurden auch die Ferienkolonien für die deutschen Kinder in Polen geschlossen. Mitten in der Ferienzeit hat die Schließung der Ferienheime für die deutschen Kinder in der rücksichtslosesten Weise stattgefunden.

Völkerbundskommissar gegen Presselügen über Danzig

London, 27. Juli. Der Völkerbundskommissar Burckhardt erklärte in einer Unterredung mit dem Danziger Reuter-Beretreter zu der Meldung einer französischen Zeitung, monoch in Verhandlungen zwischen Berlin und Danzig befürworte, die Presse tue ihm zu viel Ehre an. Seine Arbeit in Danzig trage so ziemlich lokalen Charakter. Er spiele keine Rolle in der Weltpolitik. Auf die Frage, ob er eine Erklärung für die hartnäckigen Gerüchte von einer Intervention seinerseits geben könne, sagte Burckhardt, seine Bemühungen trügen vielleicht zur Herstellung einer normalen Atmosphäre in der Freien Stadt bei. Aber in Danzig würden die Probleme nicht gelöst, indem man auf den Danziger Marschen Enten schieße, die die ausländische Presse glaube. Er wünschte, es wäre so. Aber das wäre nur eine Prestige mehr; denn bei Danzig gebe es überhaupt keine Marschen. „Wenn nicht einige Ihrer Kollegen“, so schloß Burckhardt beim Interview, „etwas juristischhaltender sind, dann wird Danzig als eine Journalistenfabel in die Geschichte eingehen.“

Englische Sorgen um „Goldene Kugeln“

London, 27. Juli. Nachdem Oberst Roc London verlassen hat, bestehen wohl kaum noch Aussichten, daß die polnischen Finanzverhandlungen über die Auszahlung der fünf-Millionen-Garantie irgendwie wieder flott gemacht werden können. In der Presse hat eine Fehde zwischen links und rechts eingesetzt. Das Labour-Blatt „Daily Herald“ ist empört und schreibt, England habe 550 Millionen Pfund Gold. (?) Trotzdem aber weigere es sich, Polen fünf Millionen Pfund in Gold zu geben, damit das Land ein „wirksamer Verbündeter“ werde. Eine derartige Haltung der britischen Regierung habe Enttäuschung in Polen hervorgerufen. Auf solche Weise könne man nicht die „Friedensfront“ zusammenschweißen. „Daily Express“ schreibt jedoch, die Polen hätten eine Anleihe bekommen, und immer noch seien sie unzufrieden. Jetzt wollten sie sogar britisches Gold. Gold aber sei die wichtigste Munition eines Krieges. England dürfe keine goldenen Kugeln den Polen nicht geben. „Daily Telegraph“ macht jetzt nach dem Mißerfolg der Anleiheverhandlungen Propaganda für einen britischen Flottenbesuch in Gdingen. In einer Warschauer Meldung des Blattes heißt es unter anderem, man sei in Warschau recht betrübt über das unbefriedigende Ergebnis der Kreditverhandlungen mit England, und es bestehe daher Grund zu der Annahme, daß ein Besuch britischer Kriegsschiffe in Gdingen in den höchsten Kreisen Warschaws warm begrüßt werden würde. „Man glaube“, daß ein derartiger Besuch die Deutschen noch mehr beeindrucken würde als der Besuch Kronstädts in Warschau (17).

Polnischer Kagenjammer

Warschau, 27. Juli. Ueber die Ergebnisse der Anleiheverhandlungen in London veröffentlicht die polnische Presse nun die ersten eigenen Meldungen. Dabei wird festgestellt, daß Oberst Roc am Mittwoch nach Warschau zurückgekehrt sei. Die übrigen Mitglieder der polnischen Delegation seien in London geblieben, um die Einzelheiten des Polen zuerkannten Kredites in Höhe von acht Millionen Pfund Sterling zu besprechen. Diese Meldung der polnischen Telegraphenagentur scheint sich also noch, der polnischen Öffentlichkeit mitzuteilen, daß es sich um einen Warenkredit handelt. Es wird immerhin zugegeben, daß die Verhandlungen über einen Barkredit gescheitert seien. „Kurjer Warszawski“ stellt resigniert fest, daß Oberst Roc sechs Wochen lang in London geweilt habe, um diese Anleihe nach Hause zu bringen. Aber die Frage des Barkredits sei noch nicht abgeschlossen, sondern nur verschoben.

England gegen jüdische Mörder machtlos Einmuggeln von Juden und die dunkle Rolle britischer Minister

Beirut, 27. Juli. Der britische Polizeiergeant Collinge wurde in der vergangenen Woche erschossen. Der englische amtliche Bericht behauptete, daß er im Kampf mit arabischen Freischärlern gefallen ist. Das ist nicht wahr! Collinge fiel durch die Angel eines jüdischen Menschenmörders. Dies wissen die englischen verantwortlichen Stellen. Aber die Macht der Juden in Tel Aviv ist heute so groß, daß die englische Polizei es nicht mehr wagt, die Wahrheit zu sagen. Außerdem darf sie es auch nicht, denn hinter den Juden stehen britische Minister, die alle jüdischen Geschwidrigkeiten decken und brave britische Polizeibeamte der Koche der Juden schuldig preisgeben.

Der jetzt ermordete Polizeiergeant war ein Hauptzeuge in dem Sensationsprozess um die Durchführung des Judenmuggels, der im vergangenen Monat Palästina sehr erregt. Angeklagt waren der jüdische Rechtsanwalt Max Seligmann und der britische Polizeioffizier Goddard. Jahrelang hatten sie Tausende von Juden ins Land geschmuggelt, und dieser Polizeioffizier hatte große Bestechungssummen angenommen. Das britische Gericht fällte gegen beide ein „Urteil“, das jeder Gerechtigkeit Hohn sprach. Der bestechliche Offizier mußte 200 Pfund Kaution stellen bei einer „Bewährungsstrafe“ von zwei Jahren. Auch der Judenanwalt wurde praktisch freigesprochen.

Zeugen gegen Goddard waren Polizeihauptmann Gilpin und Polizeiergeant Collinge. Goddard hatte versucht, Gilpin in seine schmutzigen Geschäfte hineinzuziehen. Zum Schein war der Hauptmann darauf eingegangen. Bei der entscheidenden Unterredung war Sergeant Collinge von Hauptmann Gilpin hinter einer Tür versteckt worden. Beide sagten im Prozess dann wahrheitsgemäß und ihrer Pflicht gehorchend aus. Gilpin mußte unter dem Druck des jüdischen Terrors Tel Aviv verlassen. Er ließ sich in das arabische Viertel verziehen. Sergeant Collinge wurde jetzt in Tel Aviv von der jüdischen Mordfugele erreicht.

In diesem Judenmuggelprozess sagte der britische Polizeihauptmann Gilpin unter Eid vor Gericht aus, daß Goddard ihm erklärt habe, zwei britische Minister, darunter der derzeitige englische Kriegsminister — der Jude Horre-Belliba — hätten ausdrücklich ihr Einverständnis zu dem Judenmuggel gegeben. Bei seiner Rückkehr von Jerusalem nach Tel Aviv wurde der bestechliche Polizeioffizier Goddard wie ein jüdischer Nationalheld empfangen. Seine Frau wurde mit Blumen überschüttet. Goddard erhielt hohe Geldgeschenke, und in Judenversammlungen wurde er förmlich „geehrt“. Wegen die beiden britischen Zeugen und insbesondere gegen Collinge wurden aber von den Juden in aller Öffentlichkeit die schmerzlichen Drohungen ausgestoßen.

Es ist ein offenes „Geheimnis“, daß die englische Polizei gar nicht mehr in der Lage ist, ihren Willen in der Judenstadt Tel Aviv durchzusetzen. Die britische Polizei ist in Palästina ein Werkzeug des jüdischen Geldes, zumal schon in London selbst die Rechtsbeugung zugunsten der Juden beginnt. Der jüdische Mörder des Sergeanten Collinge wird nicht gefunden werden, weil die englische Behördengewalt dazu im jüdischen Tel Aviv nicht mehr ausreicht.

Im Unterhaus gab Kolonialminister MacDonald bekannt, daß die britische Armee und Luftwaffe in den letzten sieben Jahren in Palästina 133 Tote und 377 Verwundete zu beklagen gehabt habe. In derselben Zeit seien 28 britische Beamte, einschließlich Polizeibeamte, getötet und 79 vermundet worden. Der Regierungsliberale Lambert erklärte dazu, daß England schwere Opfer an Menschenleben gebracht habe, um die Juden in Palästina anzusiedeln.

König Carol in Istanbul

Istanbul, 27. Juli. Am Donnerstag ist in Istanbul der rumänische König Carol an Bord seiner Yacht „Lucasara“ zu einem zweitägigen Besuch eingetroffen. Da es sich nicht um einen Staatsbesuch handelt, so fand von türkischer Seite kein offizieller Empfang statt. Jedoch werden der türkische Ministerpräsident und der Außenminister dem König Höflichkeitensbesuche abstatten, wodurch Gelegenheit zu den politischen Unterredungen gegeben wird, die der eigentliche Zweck dieser Kreuzfahrt des Königs in den Gewässern des Ägäischen Mittelmeers ist. Die Rolle der Türkei als Vermittlerin zwischen Rumänien und Sowjetrußland wird dabei im Vordergrund stehen mit dem Ziel, einen Schwärzmeer-Pakt herbeizuführen. Ebenfalls traf auch der rumänische Kronprinz Michael aus Europa kommend hier ein, um sich mit seinem Vater zu treffen. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß die beiden Staatsoberhäupter von Rumänien und der Türkei in Istanbul eine Begegnung haben werden und daß der türkische Präsident İbann eine Kreuzfahrt ins Marmarameer und nach den Dardanellen unternimmt. Am Freitag wird der rumänische König die Seereise nach Griechenland fortsetzen.

Regierung Colijn gestürzt

Bildung einer schwarz-roten Koalitionsregierung?

Den Haag, 27. Juli. Die Zweite Kammer hat den Rißtrauensantrag der römisch-katholischen Staatspartei gegen die Regierung Colijn, die erst seit zwei Tagen im Amt war, mit 55 gegen 27 Stimmen angenommen. Für den Antrag, also gegen die Regierung, stimmten die Katholiken, die Sozialdemokraten, die freisinnigen Demokraten und die christlichen Demokraten.

Nachdem das Kabinett Colijn, auf das weite Kreise ihre Hoffnungen gesetzt hatten, jetzt durch die rot-schwarze Kammermehrheit gestürzt ist, erwartet man in politischen Kreisen Den Haags die Bildung eines Kabinetts der Katholiken und Sozialdemokraten.

USA. kündigt Handelsvertrag mit Tokio

Waffenaustrittsperre nach Japan

Washington, 27. Juli. Außenminister Hull überreichte dem japanischen Botschafter Borinouchi eine Note, worin die Regierung der USA. den amerikanisch-japanischen Handelsvertrag von 1911 kündigt. Die Kündigung tritt nach sechs Monaten, also am 26. Februar 1940, in Kraft und öffnet den Weg für eine Waffenaustrittsperre Japan gegenüber. Vielleicht soll die Sperre auch auf Rohstoffe ausgedehnt werden.

Die Vertragskündigung kam völlig überraschend. Hull inserierte am Mittwoch mit Roosevelt. Associates Press zufolge ist es nicht unmöglich, daß dieser dabei die Kündigung des Vertrages selbst anordnete. Die Note an Japan enthält keinerlei Anspielungen auf die gegenwärtige Fernostlage. Es wird jedoch einleitend ausgeführt, daß die USA-Regierung im letzten Jahr ihre Handelsverträge sorgfältig überprüft habe, wobei sie zu dem Entschluß gekommen sei, daß der amerikanisch-japanische Handelsvertrag Bestimmungen enthalte, die revisionsbedürftig seien. Die Kündigung erfolge, damit eine derartige Revision vorbereitet werden könne, „um die amerikanischen Interessen je nach den Erfordernissen einer neuen Entwicklung besser sichern zu können und zu fördern.“

„Newport Times“ schreibt: Die Kündigung sei eine ausgesprochen politische Maßnahme. Der politische Charakter werde besonders durch die Tatsache erhellt, daß die USA-Regierung den ganzen Vertrag kündigte und nicht nur die Mißbilligungsklausel, was vollkommen genügt hätte, um den Weg für eine Ausfuhrsperre zu ebnen. Man müsse schon auf die französische Revolution und auf französische Ueberfälle auf amerikanische Kaufschiffe zurückgehen, so heißt es dann weiter, um eine Parallele zu einer derartigen Vergeltungsmaßnahme zu finden. Während England kürzlich bei den Totlöser Westpreußen



den Japan gegenüber zurückgewichen sei, befanden die Vereinigten Staaten mit der Kündigung des Vertrages, daß sie nicht gewillt seien, ebenfalls diesen Kurs einzuschlagen.

Eine politische Maßnahme

Tokio, 27. Juli. Der amerikanische Geschäftsträger unterrichtete das japanische Außenamt, daß Washington den Handels- und Schiffsverkehrsvertrag von 1911 aus „wirtschaftlichen Gründen“ gekündigt habe. Die amerikanische Regierung sei zu dieser Maßnahme, die den Wünschen der amerikanischen Nation entspreche, gezwungen worden, um die immer mehr steigende Einfuhr von japanischen Textilien in die Vereinigten Staaten einzudämmen.

Die ersten Kommentare der japanischen Presse bezeichnen allgemein die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages als einen „unfreundlichen und verächtlichen Akt der amerikanischen Regierung“.

Neue japanische Flotte

Seeherrschaft über dem westlichen Pazifik gesichert

Tokio, 27. Juli. Eine Erklärung des Marineministers, daß eine neue Flotte zusammengestellt sei, wurde am Donnerstag vom Sprecher der Marine, Admiral Kanagawa, erlassen. Einleitend stellte er fest, daß die Aufstellung der neuen Flotte vollkommen beendet sei. Sie sei dazu bestimmt, die Seeherrschaft Japans über den westlichen Pazifik absolut sicherzustellen.

„Taifun“-Sieger wieder in der Heimat

Berlin, 27. Juli. Am Donnerstag mittag landete auf dem Tempelhofer Flugfeld die Messerschmitt-Maschine „Taifun“, die an dem Italien-Rundflug teilgenommen und unter Führung von Dipl.-Ing. Dietrich den Siegespreis des Wettbewerbes, die Coppa Mussolini, zum zweitenmal für Deutschland erobert hatte.

Verbot der bündischen Jugend

Berlin, 27. Juli. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat durch eine im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger vom 20. Juli 1933 veröffentlichte Verordnung das Verbot der bündischen Jugend neu gefaßt.

Hierzu ist die Fortführung der bündischen Jugend (Deutsche Freischar, Freischar junger Nation, Großdeutscher Bund, Deutsche Jugendenschaft vom 1. November (D.N. 1. 11.), Deutsche Jungenschaft, Österreichisches Jungentorps, Graues Korps, Nerother Bund, Bund zur Errichtung der rheinischen Jugendburg, Reichshaut Deutscher Pfadfinder, Deutscher Pfadfinderbund, Österreichischer Pfadfinderbund, Christliche Pfadfinderschaft, Deutsche Pfadfinderschaft, St. Georg-Pfadfinderkorps, Waldhorn-Jugendenschaft, Deutschmeister-Jugendenschaft, Stromkreis, Grauer Orden, Freischar Schill und Eidgenossen, Bündischer Selbstschutz, Kawajo (u.) unterjagt.

Wer es unternimmt, den organisatorischen Zusammenhang einer früheren bündischen Vereinigung aufrechtzuerhalten oder eine neue bündische Vereinigung zu bilden, insbesondere wer auf andere Personen durch Weitergeben von bündischem Schrifttum, Vorträgen und dergleichen in diesem Sinne einwirkt, oder wer bündische Bestrebungen in anderer Weise unterstützt, wird gemäß Paragraph 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (RGBl. I, S. 83) bestraft.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Juli 1933.

Zum ersten Mal Landarbeiterprüfungen in den Großkreisen Calw und Freudenstadt

Die in diesem Jahre zum ersten Mal von der Kreisbauernschaft durchgeführten Landarbeiterprüfungen sind beendet. Die Ordnung für die Berufsausbildung aller auf d. Bauernhöfen tätigen Menschen muß auf den Gesichtspunkt der Einheit des Hofes weitgehend Rücksicht nehmen. Daher erfolgt die Ausbildung des Nachwuchses einheitlich mit einer Grundausbildung, der zweijährigen Landarbeitslehre, die jede Spezialisierung ablehnt.

Der 2. Lagerabschnitt

Am Freitag früh um 3 Uhr verließen 200 Kameraden das Banngebiet 401 und fuhren mit dem Kraftwagen in das Freizeittlager nach Tüol. Dort in Ruffstein angekommen, gab es ein großes Wiedersehensgebot, als wir die anderen 120 Kameraden sahen, die vom Lager kamen.

Der erste Tag verlief tadellos und um 9.30 Uhr lag alles in den Zelten. Am zweiten Tag war um 7 Uhr Baden, und nun ging es in einem Dauerlauf zum Strandbad, wo 15 Minuten gebadet wurde.

Am dritten Tag in der Früh um 7 Uhr war wieder das schönste Wetter. Bis 7.30 Uhr war der erste Zug im Lager. Aus welchen Richtungen die Kameraden kamen, konnte man nicht feststellen.

Hier wurde Raft gemacht und die am Mittag gefasste Raftportion verzehrt. Als wir uns wieder gefächelt hatten, marschierten wir durch die „Rundler Klamm“ mit den links und rechts steil abfallenden Bergen nach Wildschönau.

Am 7.30 Uhr kamen wir im eigentlichen Lager an, und alle waren froh, daß sie nun einmal ihre schweren Äffen abwerfen konnten und ihre müden Knochen in die Falle legen konnten.

„Das Wandern ist auch des Stenografen Lust“. Am Sonntag wird der Ortsverein Altensteig der Deutschen Stenografenschaft eine kleine Wanderung über den Kapf, Schulzenbad ins Zinsbachtal, Rohlmühle machen und wird zu Mittag wieder zu Hause sein.

Am Sonntag wird der Ortsverein Altensteig der Deutschen Stenografenschaft eine kleine Wanderung über den Kapf, Schulzenbad ins Zinsbachtal, Rohlmühle machen und wird zu Mittag wieder zu Hause sein. Eine größere eintägige Wanderung mit Omnibusfahrt ist bei genügender Beteiligung für den September vorgesehen und zwar geht die Fahrt über Heddingen am Hohenzollern vorbei nach Sigmaringen ins Donautal.

— Wer hat noch Anspruch auf ein Verwundetenabzeichen? Nach einer Verordnung im Reichsgesetzblatt vom 20. April 1933 besteht die Möglichkeit, solchen ehemaligen Heeresangehörigen, die seinerzeit das Verwundetenabzeichen infolge Fristversumms nicht erhalten haben, nachträglich das Verwundetenabzeichen noch zu verleihen.

Enzklösterle, 26. Juli. Letzten Samstag veranstaltete der hiesige Musikverein ein Konzert. Der Besuch war gut. Auf Veranlassung der Gemeindeverwaltung wurde vom Gastspiel-Ensemble Schnitzler-Chale (Köln) ein großer lustiger Abend im Waldhorn am vergangenen Dienstag veranstaltet.

Kagold, 29. Juli. (Lager der Segelfliegerinnen.) Zum erstenmal führten Segelfliegerinnen im Bereich der Gruppe 15 (Schwaben) auf dem Wächtersberg im Kagoldtal in fröhlicher Kameradschaft ein achtstägiges Segelfluglager durch. Es war eine Freude, die Frauen und Mädchen bei diesem idealen Sport beobachten zu können.

Freudenstadt, 29. Juli. (Jahrestagung des Landesfremdenverkehrsverbandes.) Der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern, Gaupropagandaleiter Mauer, hat angeordnet, daß die diesjährige Verbandstagung am 19. und 20. September in Freudenstadt stattfindet.

Sigmaringen, 27. Juli. Die schweren Regenfälle der letzten Tage zeigen nun ihre ersten Wirkungen, nachdem schon bei verschiedenen Flüssen und Bächen Hochwasser-gefahr die letzte Zeit geherricht hatte.

Oberndorf, 27. Juli. (Lastzug abgeklärt.) In der Nähe des gegen Sulz hin gelegenen Ortsausganges vom Oberndorf-Wirtshaus kam am Mittwochnachmittag auf der regennassen Straße ein Lastkraftwagen mit Anhänger bei der Begegnung mit einem anderen Lastkraftwagen von der engen Straße ab, stürzte einen 25 Meter tiefen Abhang hinunter und blieb in unmittelbarer Nähe des Bahngleises liegen.

Rottweil, 27. Juli. (Vom Heimatmuseum.) In Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Stadt wurden die neuen Räume des Heimatmuseums eröffnet. Bürgermeister Abrell hieß die Ehrengäste willkommen. Der Leiter des Heimatmuseums, Oberstudiendirektor a. D. Steinhäuser, warf einen Rückblick auf die Geschichte des Heimatmuseums und dankte der Stadt für ihr verständnisvolles Entgegenkommen.

Stuttgart, 27. Juli. (Gartenstadt Eugensland.) Die Gartenstadt Eugensland, Stuttgart-Unterlärchheim, zahlt ihren Mitgliedern zum ersten Male seit Bestehen der Genossenschaft eine Dividende von 3 Prozent. Damit dürfte die Rentabilität des Unternehmens gesichert sein, zumal auch das Eigenkapital weiter gestiegen ist.

Die neue Verkehrsachse. Die im Ausbau begriffene neue Längsachse Cannstatter Straße, Redarstraße, Danziger Freiheit, Holz-, Hauptstätter, Böheim- und Böblinger Straße muß dem Kraftfahrer den Anreiz einer zügigen Fahrt mit einem Mindestmaß von Behinderung und Gefährdung bieten, wenn sie ihre Aufgabe, die dringend notwendige Entlastung der Mittelachse König-, Tübinger-, Böblinger Straße herbeizuführen, erfüllen soll.

Schwenningen, 27. Juli. (Neue Straßen.) Das rasche Wachsen Schwenningens erfordert jedes Jahr ein umfangreiches Straßenbauprogramm. So sind auch im Haushaltsplan 1939 allein für Straßenbauten rund 448 000 RM., darunter 400 000 RM. für die Herstellung neuer Straßen und Gehwege, vorgesehen. In den neuen Siedlungsgebieten müssen im Laufe dieses Jahres 16 Straßenstrecken angelegt werden. Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf dem Marktplatz erfährt dieser eine Erhöhung und eine stärkere Beleuchtung.

Heidenheim, 27. Juli. (Zusammenstoß.) Auf der Staatsstraße Heidenheim-Kattheim befand sich der 29 Jahre alte Karl Karpf mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt vom Geschäft nach Heidenheim. Beim Nehmen einer Kurve kam er zu weit nach links und rannte dabei mit einem vollbesetzten aus Heidenheim kommenden Omnibus zusammen. Der Motorradfahrer wurde gegen Teerpfähle geschleudert, die am Straßentrand aufgestellt waren und war sofort tot.

Tübingen, 27. Juli. (Berufung.) Der Oberarzt der Antituberkuloseklinik, Dr. med. habil. Walter Schwenk, verläßt jetzt Tübingen, um als Nachfolger des bekannten Konstitutions- und Tuberkuloseforschers Professor Dr. Klare die ärztliche Direktion der Tuberkulose-Kinderklinik in Schwäbisch Gmünd zu übernehmen. Schwenk wurde im Febr. 1939 zum Dozenten ernannt. Er hat mit einer kurzen Unterbrechung von 1931 bis jetzt an der Kinderklinik in Tübingen gearbeitet. Von 1936-1938 war er Dozentenlandsführer und Leiter der Dozentenliste.

Laupheim, Kr. Kalen, 27. Juli. (Schwer verletzt.) Beim Verladen von Gerüstbalken am Torturm fiel von einem Fuhrwerk ein schwerer Balken auf den Arbeiter August Schindler aus Laupheim. Mit ersten Verletzungen wurde der Verunglückte in das Krankenhaus gebracht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Landesverräter hingerichtet. Amtlich wird mitgeteilt: Der vom Reichsriegsgericht wegen Landesverrat zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte Friedrich Popata, geboren 1918 in Nürnberg, ist hingerichtet worden. Der Verurteilte ist mit dem Nachrichtendienst eines Nachbarlandes in Verbindung getreten. Er hat aus Gewinnsucht militärisch geheime Angelegenheiten verraten und eine Anzahl Spähaufträge ausgeführt.

Französischer Landdampfer in Brand geraten. Ein französischer Landdampfer stieß in der Nacht zum Donnerstag im Kanal mit einem schwedischen Dampfer zusammen, wobei der Landdampfer in Brand geriet und von der Mannschaft verlassen werden mußte. Zu Hilfe eilende Schiffe konnten 24 Mann der Besatzung aufnehmen; zehn Mann der Besatzung werden noch vermisst.

Als Schwarzfahrer von Brasilien herübergekommen
Mit einer Holzjendung aus Südamerika traf vor einiger Zeit eine Riesenkröte, die auch unter dem Namen Aga und Sapo bekannt ist, in Deutschland ein. Das mächtige Tier hat die lange Fahrt als blinder Passagier zurückgelegt. Erst in Deutschland wurde Aga von einem Karlsruher Oberzollinspektor in ihrem Versteck entdeckt, der sie dem Frankfurter Tiergartenaquarium überwies. Diese Krötenart zählt zu den größten Frochlurden der Welt und ist in Südamerika weit verbreitet. Die grauen bis dunkelgrauen Tiere sind meist mit großen, löschwarzen Flecken gezeichnet.

Buntes Allerlei

Berühmte Männer mit 50 Jahren

Während man vor einigen Jahren noch oft den Standpunkt vertrat, der Mann sei mit 50 Jahren zu alt zu großen Taten, ist man heute skeptischer in bezug auf die Jugend, glaubt dagegen mehr an den Mann von 50 Jahren. Denn man übernahm nicht Phrasen, die irgendwo aufgedruckt worden waren, sondern unterzucht einfach einmal die Geschichte und das Leben bedeutender Männer, um dann feststellen zu müssen, daß die großen Taten mit niedrigerem Alter Seltenheiten sind, die Taten mit 50 Jahren aber zum Durchschnitt der Großleistungen gehören. Nehmen wir zum Beispiel einen Mann wie Kolumbus. Er verzweifelte an seinem Glück und an der Welt mit 50 Jahren. Aber mit 51 hatte er Amerika wiederentdeckt — hatte er nach seiner Meinung Indien gefunden. Oder Julius Caesar. Er war mit 50 Jahren ein volltätiger General, der Gallien erobert hatte und Gouverneur von Spanien war. Aber er hatte dem Senat noch nicht sein Ultimatum ausgehandigt. Er hatte noch nicht den Rubikon überschritten, er hatte noch nicht einmal Ägypten erobert und sich zum weltlichen Herrscher aufgeworfen. Auch Mohamed, der Prophet, war noch nicht auf der Höhe seines Ruhmes angelangt mit 50 Jahren. Aber er hatte alles vorbereitet, um nun die Kraber in einer Religion zu vereinen und darüber hinaus für seine Idee die Welt zu erobern. Er hatte noch nicht Mekka erobert, er hatte noch nicht Ägypten oder Persien gewonnen. Auch Cromwell hatte mit 50 Jahren noch nicht das geschafft, was ihm nachher den Titel eines ersten Diktators der modernen Geschichte einbrachte. Aber in den dann folgenden neun Jahren hob er gewissermaßen England aus den Angeln und triumpierte in Schottland, Irland und Holland. Auch George Washington war mit 50 noch nicht Präsident der Staaten. Er war eben erst Chefkommandeur der amerikanischen Armee. Karl der Große hatte mit 50 Jahren seinen Höhepunkt erreicht. Wilhelm der Eroberer schlug sich verzweifelt mit den Franzosen herum. Ludwig der Bierzehnte lag in schwerem Kampf. Friedrich der Große hatte gerade die Grundlagen seines Kuffriegs vorbereitet. Nur Napoleon war mit 50 Jahren ein erledigter Mann, der sein Waterloo hinter sich hatte. Aber sonst waren sie alle noch im Aufstieg begriffen mit 50 — keineswegs erledigt, keineswegs alt, sondern aufbauend, schöpferisch, legend...

Freiwillig verhungert

Im Februar dieses Jahres war der Briefträger Paul Karcher in Weß wegen Unregelmäßigkeiten aus dem Postdienst entlassen worden. Seither ergab er sich dem Trunke und vernachlässigte seine beiden Söhne, für die er als Witwer allein zu sorgen hatte. Er verfiel immer mehr in Trübsinn. Vor fünf Tagen schloß sich Karcher in seinem Zimmer ein und nahm seine Nahrung mehr zu sich. Vergeblich bemüht sich die beiden Anaben, 14 und 16 Jahre alt, den Vater zum Essen zu bewegen. Dieser ließ sich nicht ab von seinem Vorhaben, langsam Hungers zu sterben. Am Morgen des fünften Tages pochten die Kinder an die verschlossene Tür, ohne Antwort zu erhalten. Schließlich brachen sie die Tür auf und fanden den Vater tot auf dem Bette liegen. Der herbeigerufene Arzt meinte, der Unglückliche sei einem Herzschlag erlegen, der durch Hunger hervorgerufen worden sei.

Diebe als Polizisten

Londoner Diebe spielten kürzlich der Polizei einen raffinierten Streich. Bei verschiedenen Abendgesellschaften waren Mäntel, Pelze und Hüte verloren gegangen. So peinlich es war, man mußte einschälen, daß sich in der „guten Gesellschaft“ uneheliche Leute befanden. Die Polizei hatte einen klugen Einfall. Bei einer der nächsten großen Abendgesellschaften wurden außer den

Bekanntmachungen der NSDAP.

Sturm 6/114. Der gesamte Sturm tritt am Sonntag dem 30. Juli morgens 7 Uhr vor der Turnhalle in Altensteig an. Halbtagesverpflegung ist mitzubringen. Entschuldigungen gibt es keine.

Sturm 6/114 Schar 2: Sonntag den 30. Juli um 7 Uhr antreten bei der Turnhalle in Altensteig zum Sturmbericht (Brotbeutel, Feldflasche, Halbtagesverpf., Bleistift, Papier).

NSG. KdZ. Ortsdienststelle Altensteig. Unsere Ursauber aus dem Gau Saar-Pfalz fahren am Samstag dem 29. Juli mit dem Zug 12.36 Uhr in Altensteig ab. Sammeln punkt 12 Uhr auf dem Marktplatz. Der Ortswart.

Bogwettbewerb in Dornstetten. Der auf Samstag den 27. vorgezeichnete Bogwettbewerb muß umständehalber auf den 3. Aug. verlegt werden. Diese Verlegung wurde wegen anderweitiger Raumbenützung notwendig. Die Anfahrtszeiten für die Wettkämpfer bleiben dieselben.

Freizeitlager. Der 3. Lagerabschnitt fährt am Montag dem 31. Juli um 3 Uhr morgens am Früh in Calw ab. Antreten 2.30 Uhr. Verpflegung für den 1. Tag ist mitzunehmen, sowie sämtliche Trommeln, Pfeifen und Blechharmonikas. Auch eine oder zwei Föhnleinfahrten sind mitzunehmen.

F. Föhnlein 27/401. Sämtliche Teilnehmer des Lagers in Trol treten am Samstag um 13.30 Uhr in Uniform und mit voller Ausrüstung auf dem Marktplatz an. Es wird Abfahrtszeit und Käheres über Lager bekanntgegeben.

regulären Gästen auch hundert Polizisten geladen. Sie waren in Zivil. Am nächsten Tag stellte sich heraus, daß noch mehr Mäntel, Pelze und Wertgegenstände gestohlen waren als bei vorhergehenden Empfängen. Man war ratlos. Dann stellte sich heraus, daß die Diebe von der Taktik der Polizei erfahren hatten und in der Masse von beamteten Polizisten in der Garderobe herumgeschlichen waren, ohne daß sie von ihren „Kollegen“ gehört wurden.

Das Wetter

Der unmittelbare Zutrom von Kaltluft erfährt zunehmende Abschwächung. Doch bleibt im ganzen die westliche Luftzufuhr erhalten, so daß der Witterungscharakter auf längere Dauer noch keine Behändigkeit aufweisen wird. Im Vergleich zu den letzten Tagen ist jedoch die Niederschlagsneigung geringer und auch die Wolkenbildung vorübergehend im Abnehmen. Die Temperaturen werden ansteigen, ohne aber zunächst sommerliche Werte zu erreichen.

Vorausprognose Witterung für Freitag: Schwache umdrehende Winde bei wechselnder Bewölkung, öfters aufsteigernd, meist trocken, etwas wärmer.

Für Samstag: Vorübergehend kälter bewölkt, jedoch keine durchgreifende Verbesserung, mäßig warm.

Gekörben

Grüntal: Fräulein Mina Kempf.
Nagold: Gottlieb Wiedmaier, 68 J.
Wildbad: Ernst Eisele.
Oberatal: Gottlieb Günter, früherer Schmiedemeister, Günters Kurhof, 82 1/2 Jahre.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig, Altensteig, D.-Kauf: VI. 1939: 2250. Zurzeit Preis 3 gültig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kauf in

Freim. Feuerwehr Altensteig
Montag, den 31. Juli, abends 7 Uhr rücken sämtliche Züge zur Übung aus.
Der Führer der Wehr.

Bekanntmachung
Der Schmiedemeister Ludwig Rien in Wart beabsichtigt in seiner Schmiedewerkstatt im Gebäude Nr. 36 in Wart einen Lufthammer mit 30 kg Fallgewicht aufzustellen. Dieser Lufthammer ist eine lästige Anlage nach § 16 der Reichsgew. Ordn. Einwendungen gegen die neue Anlage sind binnen 14 Tagen nach Ablauf des Tages, an dem die Bekanntmachung erschienen ist, bei mir anzubringen.
Calw, den 22. Juli 1939.
Der Landrat:
Dr. Haegeler.

Ueberberg
Am Sonntag, den 30. Juli 1939
Vierziger-Feier
im Gasthaus zum „Lamm“, wozu alle Altersgenossen und -Genossinnen, sowie alle deren Freunde bestens eingeladen sind.
Mehrere Vierziger.

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart
Samstag, 29. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Musik am Morgen, Frühnachrichten, 8.00 Wallfahrtandachtungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.30 Gymnastik, 8.30 „Wohl bekomms“, 9.20 Für Dich daheim, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Punkte Volksmusik, 15.00 Gute Laune!, 16.30 „Es singt der Reutlinger Dimpfencher“, 16.00 Volks- und Unterhaltungsmusik, 19.00 „Tonbericht der Woche“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Tonmusik, 21.00 „Alle Reune“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.20 „Internationale Olympia-Reisepost“, 22.30 „Prüfungswettkämpfe in Stuttgart“, 22.35 Lang- und Unterhaltung, 24.00 Nachtmusik.

Schützen-Verein Egenhausen
Am Sonntag, den 30. Juli 1939 findet in Egenhausen ein **Preisschießen** statt, wozu Freunde und Gönner des Schießsports freundschaftlich eingeladen sind. Beginn morgens 7 Uhr. Es stehen schöne Preise zur Verfügung. Preisverteilung im „Grünen Baum“ in Egenhausen.
Der Schützenverein.

Die moderne Wohnung
soll durch neue luftige Gardinen und einen feinen Teppich in neuem Glanz erstrahlen. Hoffentlich kommen Sie deswegen bald einmal zu uns, wir erwarten Sie mit großer Auswahl und sehr günstigen Preisen
Schiler-Benz
Nagold, Adolf Hitlerplatz

Butterpergamentpapier empfiehlt die Buchhandlung Kauf, Altensteig

Deutsche Stenografen-Vereinigung, Ortsbez. Altensteig
Frühwanderung
Kapf, Innsbachtal, Sonntag, 30. 7. Abgang 7/8 Uhr vom Marktpl. Rückkehr gegen 11 U.
Ein Segenstuch
oder Rheumatismus quält Sie? Kaufen Sie doch Walmorslud, die schmerzstillende Einreibung mit der hervorragenden Wirkung Gr. Bl. 1.74, Opp. 1.25
Zu haben in Ihrer Apotheke

Suche für sofort einen Hilfsarbeiter und einen **Gipferlehrling**
W. Walz, Altensteig
Gipfer- und Malergeschäft

So wirkt **Frucht-Schwänenweiss** gegen **Sommersprossen**
Mittelscher und Fichtel antizipieren **Schönheitswunder Aphrodite**
Altensteig: Drog. Schützenberger
Apothek A. Kallier

Vor dem Markte
müssen Sie noch mit einer Anzeige auf Ihre Waren aufmerksam machen!
Inferieren schafft Umsatz, das ist eine alte Erfahrung!
Wir bitten um frühzeitige Aufgabe!

Trinum Kind
HIPP mit **Kalk** und **Walg**
1.35
Das **Beste** **Kind** **Essen** **in 15 g** **billiger** **7.20**
Gratisproben in der Löwen-Drogerie Oskar Hiller

Berufskleidung
Maleranzüge
Rehgerjacks
Bäderhosen
Blaue Arbeitsanzüge
Arbeitsmäntel
Arbeitschalen
Sommerjoppen
W. Seeger
Bekleidungshaus

Regenmantel verloren
Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bf